

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 21 (1967)

Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

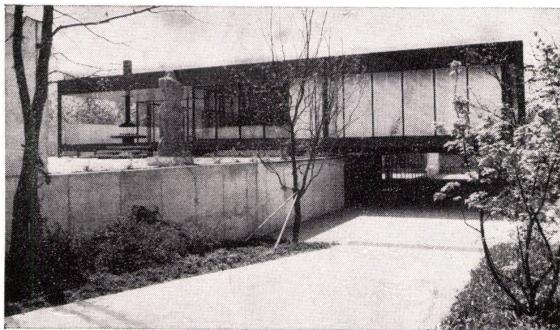
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einfamilien-Atriumhaus mit Klimaanlage

Die Klimaanlagen System «STECK» ersetzen jedes herkömmliche Heizsystem für Wohn-, Büro-, Geschäfts- und Industriebauten usw.
«STECK» Klimaanlagen sorgen für:

HEIZUNG

LÜFTUNG

KÜHLUNG

BEFEUCHTUNG

LUFTFILTRIERUNG

LUFTUMWÄLZUNG

STECK KLIMATECHNIK

Ingenieurbüro für Klimatechnik, Heizung, Lüftung, Kühlung
Bernstraße 98 3072 Ostermundigen-Bern Telefon (031) 51 21 03

BERATUNG

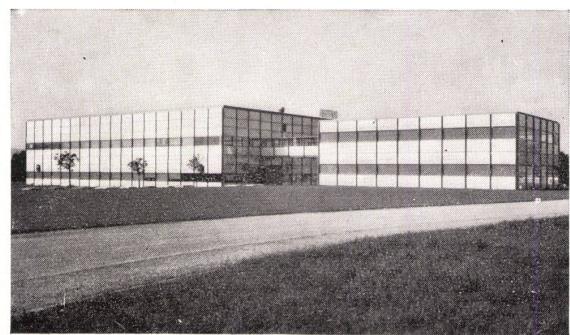
PLANUNG

AUSFÜHRUNG

von Klima-, Luft- und wärmetechnischen Anlagen.
Luftheizungen, Luftbefeuchtungs-, Entfeuchtungsanlagen.
Schwimmbadanlagen-Wasserfiltrierung mit Heizung.
Luftschutzventilationen mit Notstromgruppen usw.

«STECK» Klimaanlagen sind zirka 20% wirtschaftlicher.

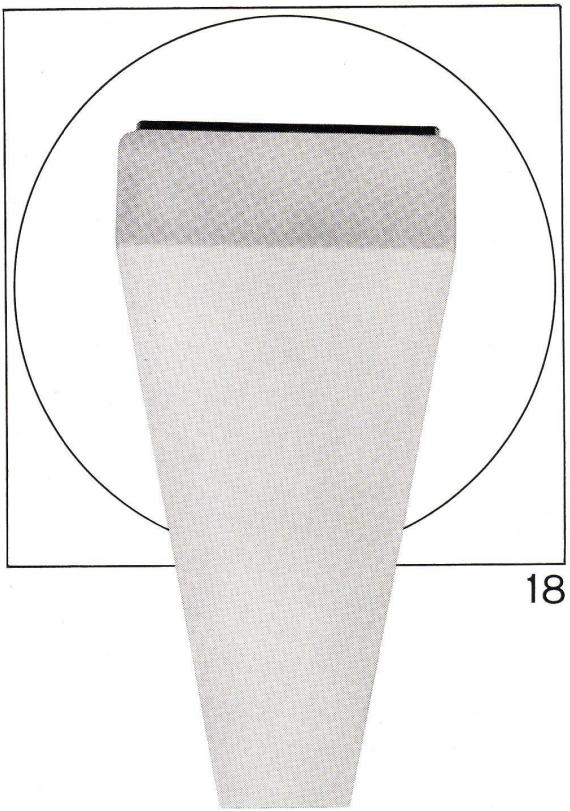
Büro- und Fabrikgebäude, vollklimatisiert



Fassadenkonstruktionen
Eingangspartien, Schaufensteranlagen
Fenster in Stahl, Aluminium
und in Holz-Aluminium
Mobile Trennwände ALKONO

Eingangspartie, Schaufenster
und Pfeilerverkleidungen
Architekten M. Egger und
H. R. Egger, dipl. Ing. ETH
Uster und Wetzikon
Kaufhaus Monopol AG, Wetzikon

ERNST WEBER METALLBAU WETZIKON
8620 Wetzikon Telefon 051/77 00 31



Ob Werkstatt oder Büro, ob Schulzimmer oder Bastelraum, ob Verkehrsweg, Tunnel oder Sportplatz, immer muss deren Beleuchtung den Erfordernissen angepasst sein. Zweckmässige, blendungsfreie und ausreichende Beleuchtung soll vermittelt werden durch formal gut gestaltete, allen technischen Anforderungen genügende Leuchten. Bei Entwurf, Konstruktion und Fabrikation werden all diese Gesichtspunkte berücksichtigt — darum wählen Sie vorteilhaft Produkte der BAG Turgi.

BAG TURGI

BAG Bronzwarenfabrik AG 5300 Turgi
Telefon 056/31111
Ausstellungs- und Verkaufsräume:
8023 Zürich, Konradstrasse 58
Telefon 051/445844
8023 Zürich, Pelikanstrasse 5
nähe Bahnhofstrasse
Telefon 051/257343

Diskussion

Jörn Janssen

Kritische Anmerkungen zu Hans Paul Bahrdt:

«Die moderne Großstadt, soziologische Überlegungen zum Städtebau»

Anlaß zu der vorliegenden Rezension gab die verbreitete Wertschätzung dieses Werkes in Kreisen professioneller Städtebauer und Architekten. Der Titel verspricht die bislang fast hoffnungslose Vermittlung von empirischer Wissenschaft mit Programmatik, Soziologie mit Städtebau, Moderne mit Großstadt; aus Erfahrungen begründete Zweifel am Gelingen der so titulierten Unternehmung versammeln sich in dem Worte «Überlegungen», welches sogleich als Ausdruck der Bescheidenheit des Verfassers gegenüber seinem gewaltigen Sujet einleuchtet. Weniger zurückhaltend gibt sich indessen das Werk im Rahmen einer deutschen Enzyklopädie, die das Wissen des 20. Jahrhunderts zu enthalten vorgibt.

Die methodische Entfaltung der Überlegungen geschieht in vier Abteilungen:

1. Kritik älterer theoretischer Vorstellungen,
 2. positive Definition städtischer Gesellschaft,
 3. Vergleich der Definition mit bestehenden Verhältnissen,
 4. Empfehlung der Definition als Korrektiv für zukünftige Planungen.
- Eigentlichlich an dieser Disposition ist, daß einerseits bestehende Theorien an den Anfang gestellt werden, jedoch gegenwärtige gesellschaftliche Verhältnisse erst im dritten Abschnitt — also nach der Exposition einer positiven Definition — abgehandelt werden. Vollends unwissenschaftlich verfährt die methodische Konsequenz vom dritten zum vierten Abschnitt. Man darf mit Recht vermuten, die Erklärung für den auffällig unsystematischen Aufbau in der sachlichen Erörterung zu finden. In der ersten Abteilung zitiert Bahrdt unter dem Titel «Kritik der Großstadtkritik» negativ urteilende Theorie der Großstadt aus drei Werken¹, die zwischen 1923 und 1957 er-

¹ Seite 12: J. Göderitz, R. Rainer, H. Hoffmann, *Die gegliederte und aufgelockerte Stadt*. Tübingen 1957.

«Je mehr die lebensstarke Landbevölkerung zurücktritt gegenüber der Bevölkerung der Großstädte, die ihre Volkszahl nicht aus eigener Kraft erhalten können, um so stärker muß sich der ungünstige Bevölkerungsaufbau dieser immer zahlreicher werdenden Großstädte in der Vergrößerung des gesamten Volkes auswirken.»

J. H. Mitgau, *Verstädterung und Großstadtschicksal* genealogisch gesehen, *Archiv für Bevölkerungswissenschaft und Bevölkerungspolitik*, IX 1941, Heft 6. «Die moderne Verstädterung löst die Reste der Großfamilie in Einzel- und Kleinfamilien auf, ja zu Zeitfamilien und zu außerehelichen Verbindungen. Folgerungen sind: Schwund der völkischen und kulturellen Funktion der Familie als Lebens-, Gesittungs-, Erziehungs- wie Auslese- und Wirtschaftsgemeinschaft, auch als Siedlungs-, Wehr-, Rechts-, Schutz- und Überlieferungseinheit. Lockerung, ja Zerstörung eines organischen und gesunden Volksaufbaues, Entwurzelung und Heimatlosigkeit ganzer Generationen usw.» O. Spengler, *Der Untergang des Abendlandes*. München 1922.

schienen sind, und konfrontiert dieselben mit sozialwissenschaftlichen Forschungsergebnissen. Diese Gegenüberstellung zeigt schlüssig, daß die mit Bedacht ausgewählten Beispiele der Großstadtkritik ideologisch fungierenden Vorurteilen verpflichtet sind, deren Herkunft aus der Literatur des 19. Jahrhunderts er nachweist. Von geringem Selbstvertrauen zeugt jedoch das Manöver, politisierenden Laienjargon mit professionellerwissenschaftlicher Fachterminologie konkurrieren zu lassen und aus solcher Vorentscheidung eine moralisch vorteilhafte Startposition für die Darlegung der eigenen Theorie aufzubauen.

Empirisch fungierte Großstadtkritik wird an einem älteren Beispiel — Riehl: «Land und Leute», 1854 — zitiert und vom Verfasser mit gutem Grund als unzutreffend für die heutigen Verhältnisse erkannt.

Positiv urteilende Theorie der Großstadt bleibt ausgespart, obwohl Bahrdt am Schluß des Kapitels ausdrücklich versichert: «Wir würden aber, wollten wir all die einschlägigen Ergebnisse referieren, unser Ziel aus den Augen verlieren, das ja nicht darin besteht, die Großstadt im Hinblick auf sämtliche einzelnen Anklagepunkte zu verteidigen. Vielmehr geht es uns darum, einige positive Besonderheiten städtischer, insbesondere großstädtischer Vergesellschaftung zu zeigen, die der Städtebauer nach Ansicht der Soziologieberücksichtigen sollte. «Hier wird die Absicht der Soziologie (!) — «vielmehr geht es uns darum» — zugegeben, die Überlegung durch nichts beeinflussen zu lassen, was von dem Ziele ablenken könnte, «keine positive Besonderheiten städtischer, insbesondere großstädtischer» — am besten gleich beides in einem Aufwaschen — «Vergesellschaftung zu zeigen», wobei die Ansicht der Soziologie als unpersönliche Instanz dem Städtebauer» als Gattung vorgestellt wird.

Das zweite Kapitel, Öffentlichkeit und Privatheit als Grundformen städtischer Vergesellschaftung, beginnt mit einer Berufung auf Max Weber, nach dessen Definition der Markt das Kennzeichen einer Stadt sein soll². Dieser städtischen Einrichtung entnimmt Bahrdt ein Charakteristikum sozialen Verhaltens: «Der Marktschreier wendet sich an alle, die ihn hören können. Der Käufer geht von Stand zu Stand. Es ist eine unmittelbare Kontaktaufnahme zwischen Menschen möglich, die einander unbekannt sind, das heißt von denen keiner genau weiß, wo er den anderen einordnen soll. «Da er in dieser Verhaltensweise eine Form der Öffentlichkeit sieht, schließt Bahrdt: «... wo der ökonomische Alltag in ständiger Beziehung zum Markt steht, ist die Teilhabe an einer Öffentlichkeit für die Masse der Bewohner nicht nur eine festliche Ausnahme, sondern eine alltägliche Form des sozialen Verhaltens.» Ohne viel Federlesens folgt hieraus die These: «Eine Stadt ist eine Ansiedlung, in der das gesamte, also auch das alltägliche Leben die Tendenzen zeigt, sich zu polarisieren, das heißt entweder im sozialen Aggregatzustand der Öffentlichkeit oder in dem der Privatheit statzufinden. Es bilden sich eine öffentliche und eine

² Seite 36: Max Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*. Tübingen 1922, 4. Auflage 1956.